

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: Südkorea, Korea University	Zeitraum des Aufenthalts: 10.08.2026 – 15.09.2026
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): Famulatur	Fach/Fächer: Neurochirurgie
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name: Leon Ebel	E-Mail: Leon.Ebel@campus.lmu.de

▪ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Südkorea ist ein Land, das mich schon lange fasziniert hat. Tatsächlich nicht primär wegen K-Pop oder Korean Skin Care (dank der Anekdote meines dortigen Betreuers weiß ich, dass das die Aussage einer Münchner Kommilitonin vor zwei Jahren im OP gewesen sein muss, haha), sondern weil mich der unheimlich schnelle Wohlstandsgewinn dieses Landes nach dem Koreakrieg zutiefst fasziniert – und welche Auswirkungen das auf eine Gesellschaft hat. Mir imponiert die sehr lebendige Zivilgesellschaft (siehe Sturz des Präsidenten nach Verhängung des Kriegsrechts 2024) zum einen, und mich fesseln die sehr großen, teils erschreckenden Herausforderungen, denen sich die Gesellschaft stellen muss (siehe Demographie oder Geschlechterkonflikte), zum anderen.

Darüber hinaus war mir schon länger klar, dass ich gerne im Rahmen einer Famulatur einen tieferen Einblick in ein anderes Gesundheitssystem gewinnen würde. Nachdem sich mein Leben bisher ausschließlich in der westlichen Hemisphäre abspielte, hatte ich nun große Lust einen Einblick in eine ganz andere Weltregion zu gewinnen. Die Kombination aus Freiheit, packender Historie und Weltgewandtheit machte Südkorea für mich zu einem Sehnsuchtsort, an dem ich nur zu gerne meinen medizinischen und gesellschaftlichen Horizont erweitern wollte.

2. **Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Extrem einfach: Mit deutscher Staatsbürgerschaft ist kein Visum erforderlich. Kurz vor Anreise sollte man theoretisch eine E-Arrival-Card ausfüllen. Das ist mir beim Studieren der Website des Auswärtigen Amtes zum Reiseland Südkorea entgangen, was allerdings keinerlei Bedeutung hatte. Im Wartebereich der Immigration hängen QR-Codes, die zu dem Portal führen. Mit dem Absenden des Dokuments erhielt ich direkt die Bestätigungsmail und konnte 10 min später dem Immigration Officer gegenüberreten, der mir keine Fragen gestellt hat (bzw. kein einziges Wort gesprochen hat) und nach Abnahme der Fingerabdrücke durfte ich ganz offiziell Südkorea betreten.

In der langen Immigration-Warteschlange beschäftigte ich mich auch erstmals mit meinem Mobilfunk vor Ort. Über Global Yo erwarb ich für knapp 30\$ eine eSIM mit 50 GB Datenvolumen für 45 Tage. Vom Beginn der Recherche bis zur Nutzung der eSIM dauerte es nur 15 min, was einerseits dafür spricht wie intuitiv die Installation gestaltet war aber andererseits auch heißt, dass ich nur bedingt sagen kann, ob es günstigere Angebote gab. Ich war jedenfalls immer sehr zufrieden mit meinem Empfang und kann Global Yo weiterempfehlen.

3. **Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Im Februar fasste ich mir ein Herz und checkte die Flugpreise. Nach dem dabei erlittenen Schock schob ich das Thema ewig auf und buchte die Flüge erst 3 Wochen vor Abflug aus Frankfurt. Tatsächlich waren sie günstiger als zuvor (Preis knapp 800 Euro), allerdings musste ich leider in Doha umsteigen. Die Direktflüge, ob mit Lufthansa oder Korean Air, lagen schon im Februar bei rund 1000 Euro, im Juli lagen sie dann bei 1300 Euro.

Mein Eindruck war, dass Flüge im Winter teils deutlich günstiger sind. Neben meiner ausdrücklichen Empfehlung, Google Flights bei der Recherche zu nutzen, habe ich leider keine weiteren Tipps an der Stelle.

Incheon liegt rund 60 km außerhalb des Stadtkerns von Seoul, sodass ein Taxi natürlich einen gewissen Preis hat. Ich habe die „Airport Railroad (all stop)“ genutzt, die umgerechnet ca. 2,50 Euro kostet. Generell sind Taxis und Uber äußerst günstig im Vergleich zu Deutschland, auf welche man nachts auch angewiesen ist, da die U-Bahnen zwischen ca. 0.30 und 5 Uhr nicht fahren. Noch ein paar Worte zum ÖPNV:

Der ÖPNV ist unglaublich gut ausgebaut und übertrifft in jedem Aspekt bei weitem alles, was ich bisher in Europa gesehen habe. Für die Bezahlung lautete bisher die klare Empfehlung, eine sogenannte „Climate Card“ (Monatskarte) zu erwerben, mit der man für rund 40 Euro unbegrenzt alle Verkehrsmittel im Großraum Seoul nutzen konnte. Allerdings wurde diese im September 2026 durch die „Everyone’s Card“ ersetzt, die mehr dem Deutschlandticket ähneln soll – allerdings muss man hierfür in Korea gemeldet sein. Recherchiert aber gerne nochmal vor eurer Anreise; vielleicht ändert sich noch etwas während des Rollouts. Sonst kann man ganz einfach eine T-Money-Card kaufen, welche sich immer wieder aufladen lässt und mit der man pro Fahrt bei Betreten der Station zahlt. Der Base Fare pro Fahrt beträgt nur KRW 1,550 und erhöht sich mit zunehmender Distanz leicht.

Die T-Money-Card lässt sich an speziellen schwarzen Automaten angeblich auch mit internationalen Kreditkarten aufladen – das kann ich leider nicht bestätigen. Hier lohnt es sich Bargeld parat zu haben, um nicht wie ich über eine Stunde lang nach 20h Anreise und viel Gepäck durch eine U-Bahn-Station zu irren ;)

4. **Auslandskrankenversicherung**

Hier hatte ich noch eine bestehende Versicherung von der Deutschen Familienversicherung, die Auslandsaufenthalte bis 8 Wochen deckt. Sehr zu empfehlen ist das Angebot des Marburger Bundes (MB). Über diesen kann man als Medizinstudent eine kostenlose Auslandskrankenversicherung erhalten. Auch die Mitgliedschaft beim MB ist als Student kostenlos. Hier ist nur wichtig zu beachten, dass die Versicherung immer zum Ersten eines Monats beginnt. Also am besten wenige Wochen vor Ankunft angehen :)

Bei einem anderen Auslandsaufenthalt habe ich leider sehr schlechte Erfahrungen mit der häufig genannten Versicherung der HanseMerkur gemacht. Das könnte natürlich auch ein Einzelfall gewesen sein.

5. **Unterkunft** (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Ich habe meine Unterkunft über Goshipages gefunden. Hier kann man günstig (200 bis 300 Euro) Zimmer direkt neben der Uni-Klinik finden. Ich kam bei Stay Oasis an der Station Domyo unter, die leider teuer war (550 Euro pro Monat), da eine Unterkunft ihre ursprüngliche Zusage sehr kurzfristig abgesagt hat (da hatte ich aber schlicht Pech, habe von niemand Anderem Ähnliches gehört). Stay Oasis kann ich grundsätzlich weiterempfehlen, auch wenn die Zimmer äußerst klein sind.

Prinzipiell kann ich empfehlen, möglichst zentral und nah an der KU zu wohnen. Auch wenn ich oben hervorgehoben habe, wie gut der ÖPNV sei, so sollte man die Distanzen in einer Stadt mit knapp 10

Millionen Einwohnern auf keinen Fall unterschätzen. Man ist schnell mal 45 min mit der U-Bahn unterwegs, um von einem zentralen (!) Punkt an den nächsten zu kommen, und was auf der Karte nach einem kurzen Spaziergang aussieht, dauert in real life plötzlich 30 min.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Prof. Hyunmi Park ist eine Professorin an der KU und hat letztes Jahr bei der ScienceCon 2025 die Keynote Speech gehalten. Nach dem Vortrag habe ich sie nach Tipps für meinen Aufenthalt gefragt. Die Antwort: „Don't even bother trying to learn Korean – it's way too difficult! As a specialty, just do surgery. You'll simply watch the operations in the morning and explore the city for the rest of the day!“. Daran habe ich mich dann auch gehalten. Ich habe mich für die Neurochirurgie entschieden. Die Ärzte waren wirklich nett und alle sprachen Englisch.

Für die Kommunikation und die Organisation des Aufenthaltes war Hyung Ju Gihl verantwortlich. Die Kommunikation vor allem vor Ort lief gut. Während der Vorbereitung darf man nicht verzweifeln, wenn mal länger keine Antwort kommt. Ich blieb zuversichtlich und hatte Vertrauen, dass schon alles gut würde und so kam es auch. Die pre-arrival information und alles weitere von Relevanz wurde einem rechtzeitig per Mail geschickt.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Das Korea University Anam Hospital ist eine sehr moderne und spektakuläre Klinik. Der gesamte Gebäudekomplex wird aktuell neu gebaut, wobei ein großer Teil bereits fertiggestellt wurde. Der Kontrast zu jedem Krankenhaus in Deutschland könnte nicht größer sein.

Mein Tag in der Neurochirurgie begann montags mit der brain vascular conference (8 Uhr) und dienstags mit der spine conference (7.30 Uhr). An den restlichen Tagen war ich etwas flexibler. Im Anschluss starteten die OPs, wobei mir ausdrücklich gesagt wurde, dass ich nicht von Anfang an dabei sein müsse, sondern erst kommen solle, wenn die Vorbereitungen abgeschlossen und der spannende Teil beginne („Go grab another coffee if you want!“). Ich bekam die Zugangsdaten meines betreuenden Oberarztes, sodass ich mir vorher Befunde, Diagnostik und OP-Plan anschauen konnte. Auch während und nach den Eingriffen sprachen die Operateure häufig mit mir key take-aways durch.

Was die OPs angeht, wurde die gesamte Bandbreite an neurochirurgischen Eingriffen durchgeführt. Diesen allen beiwohnen zu dürfen war äußerst spannend. Selbst Hand anlegen durfte ich natürlich nicht – weder im OP noch irgendwo sonst. Falls ihr in einem chirurgischen Fach seid, kann ich empfehlen, aktiv um eine Beteiligung bei der Visite zu fragen, falls ihr nicht sowieso mitgenommen werdet. Hier wurde mir nochmal ausführlich alles erklärt und ich habe ein ganz anderes Gefühl für den Arzt-Patienten-Kontakt bekommen.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Hier warte ich noch auf eine Rückmeldung des Prüfungsamts, aber ich bin guter Dinge ;) Ich würde empfehlen, frühestmöglich Hyung Ju Gihl die erforderlichen Dokumente zuzusenden und im Detail darzulegen, wie diese auszufüllen sind. Die Bearbeitung hat in meinem Fall ca. 3.5 Wochen gedauert, v.a. bei einer Famulatur kann das schnell knapp werden. Auf der anderen Seite sendet die KU einem die Dokumente auch gerne nach Deutschland zu, also ist alles halb so wild.

9. Freizeit und Alltag

Seoul ist eine wahnsinnig schöne und aufregende Stadt; ich war hellauf begeistert! Trotz des aktuell großen Hypes um Korea, hatte ich schnell den Eindruck, dass Seoul noch immer stark unterschätzt wird. Jeden Tag habe ich mir einen Ort, eine Gegend oder eine Attraktion ausgesucht, welche ich mir nach der Arbeit angeschaut habe. Durch diesen Rhythmus habe ich sehr viel von der Stadt gesehen und konnte, ohne das Gefühl viel verpasst zu haben, nach Deutschland zurückkehren. Ich könnte jetzt ewig von allerhand Orten erzählen, versuche mich aber auf ein paar größere Oberpunkte zu beschränken:

- **Cafés:** Ein vielleicht etwas unerwarteter Punkt, aber nichts hat mich schlicht so extrem überrascht wie die Kaffeekultur in Seoul. Ich **liebe** ein gutes „Hipster-Café“ oder specialty coffee und Seoul hebt diese Disziplin schlicht auf eine andere Ebene. Nehmt euch ein/zwei Bücher mit (englische Bücher sind in Seoul schwer zu finden) und macht ein bisschen Café-Hopping. Besonders empfehlen kann ich das „reading cat“ (perfekt für Katzenliebhaber; sehr liebe Besitzerin und toller Blick über die Stadt), „Woolf Social Club“ (supersüßes Café mit inspirierender Besitzerin, mehr zu lesen unter <https://www.sueddeutsche.de/projekte/geschenk/einloesen?token=40674d09-d9b5-4555-bbf4-435bdf63c7ed>) und „undept“ (spektakuläres Design).
- **Museen und Paläste:** Ganz generell würde ich empfehlen, vor dem Besuch die Termine englischer Touren zu recherchieren. Einige Museen haben nur koreanische Texte und das kann mit Übersetzungsapps bisweilen etwas mühsam werden. Zudem muss ich persönlich zugeben, dass ich wenig Hintergrundwissen zu koreanischer Geschichte besaß, sodass man manchmal von der Fülle an völlig neuen Daten und Informationen etwas erschlagen wird – hier hilft eine Tour (die sowieso meist kostenlos sind) sehr. Von allen Museen hat mir das War Memorial of Korea am besten gefallen, aber hier gehen die Meinungen sicher auseinander. Falls ihr euch fragt, ob es sich lohnt mehrere Paläste zu besuchen: tut es! Jeder ist ein bisschen anders, aber alle sind wunderschön :)
- **Kurztrips:** Mein Betreuer hat mich andauernd dazu aufgefordert mal einen Wochenendtrip zu machen, Zitat: „Leon, go travel East Asia!!“. Tatsächlich durfte ich feststellen, dass Flüge innerhalb Ostasiens deutlich günstiger sind als erwartet – so war es möglich nur wenige Tage im Voraus für zwischen 100 und 150 Euro Hin- und Rückflug nach Tokio, Taipeh oder Hongkong zu finden. Ich entschied mich dann für einen dreitägigen Trip nach Kyoto nach Abschluss der Famulatur. An der Stelle möchte ich aber auch anmerken, dass Seoul und Umgebung mehr als genug Möglichkeiten zum Zeitvertreib bieten und ich persönlich mich bewusst dazu entschieden habe die Stadt in ihrer Breite zu genießen.
- **Bukhansan National Park:** Nicht wirklich ein Oberpunkt, aber die Wanderung war vielleicht *das* Highlight meines Trips! Hier kann ich euch die Bukhansan Main Route zum Baegundae Peak, dem höchsten Gipfel Seouls, ans Herzen legen (<https://www.alltrails.com/de/route/south-korea/seoul/bukhansan-main-route?u=m&sh=0s403p>). Ihr werdet unvergessliche Blicke auf die Stadt erhaschen und zugleich wunderschöne Natur genießen können! Gutes Schuhwerk ist zu empfehlen und eine gewisse Grundkondition schadet sicher nicht. Macht die Route am besten genau andersherum, also startet im Osten und endet im Westen. Hier gibt es nämlich einen einzigartigen, mehrstöckigen Starbucks mit großen Fenstern und einer Dachterrasse, von der ihr (am besten bei Sonnenuntergang!) das gesamte Bergpanorama bestaunen könnt (<https://maps.app.goo.gl/dmeQqUuKDTfH56BB6>). Ich kann mir denken, was ihr bei der Empfehlung einer Starbucks-Filiale denkt, aber vertraut mir an der Stelle einfach ;))
- **Spaziergänge durch Viertel:** Seoul besteht aus unzähligen einzigartigen Vierteln mit unterschiedlichen Charakteren. Mir haben es besonders Haebangchon, Ihwa-dong und Ikseon-dong angetan. Lasst euch einfach ein bisschen treiben, trinkt an jeder Ecke einen Kaffee und genießt die Atmosphäre.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Ich hatte eine großartige Zeit in Korea. Im August befinden sich kaum Touristen in der Stadt – selbst an den Hauptsehenswürdigkeiten überstieg der Anteil der nicht-ostasiatischen Besucher kaum ein Drittel. Das sollte sich mit Monatswechsel schlagartig ändern, denn im September beginnt die Hauptreisezeit. Doch selbst zuvor, als es völlig normal für mich war, die einzige weiße Person im ganzen U-Bahn-Wagen, ja, in der ganzen Station zu sein, hatte ich nie das Gefühl anders oder gar unfreundlich behandelt zu werden. Alle waren immer freundlich und höflich mir gegenüber und jeder war bereit mir zu helfen, wenn ich der koreanischen Schilder wegen mal wieder etwas nicht mitbekam.

Trotzdem habe ich schnell festgestellt, dass die koreanische Gesellschaft eine mit großen Gegensätzen und Widersprüchen ist. An vielen Stellen zeigt sie sich offen, quirlig und verspielt. Ich denke dabei an viele aufmunternde Sprüche, die ich an öffentlichen Spiegeln oder Treppenstufen gesehen habe; an die süßen Jingles und Melodien, die buchstäblich jedes Gerät in Korea von sich geben (bei der Einfahrt der U-Bahn oder mein persönliches Highlight: anstatt eines Pieptons spielen Reinigungsfahrzeuge in Parks beim Rückwärtsgang „Jingle Bells“); an die Maskottchen, die einem wichtige Informationen über den Zivilschutz nahebringen...

Zugleich herrschen strenge Hierarchien und verkrustete patriarchale Strukturen durchziehen viele Bereiche des Lebens. Ich wurde in meinen Grundfesten erschüttert, als sich die strukturelle Misogynie an manchen Stellen im Alltag in mir ungekannter Weise zeigte – und das waren nur die Momente, die mir als Mann auffielen. Allgemein war vieles schlicht „konservativer“.

Die Arbeitskultur ist eine grundlegend andere im Vergleich zu Deutschland. Assistenzärzte müssen laut Vertrag (!) mindestens 80 Stunden pro Woche arbeiten. Als ich meinen betreuenden Oberarzt darauf ansprach, konnte er nur müde lächeln und erwiderte, dass er 110 Stunden pro Woche während der Ausbildung gearbeitet habe – nur samstags sei er zu Hause gewesen. Das hat natürlich keinerlei Relevanz für eine Auslandsfamulatur, aber es hat meinen Eindruck vom Land selbstredend mitgeprägt.

11. Persönliches Fazit

Ach, Seoul. Ich kann mich an keine Stadt erinnern, die mich so sehr überrascht hat wie die koreanische Hauptstadt. Ja, der Hype ist absolut gerechtfertigt. Ich hatte eine wahnsinnig tolle Zeit in jederlei Hinsicht.

Die KU hat es uns als internationalen Studierenden einfach gemacht, die Zeit zu genießen. Der Verantwortliche hat sich bei jeder Begegnung nach unserem Wohlbefinden erkundigt und die Ausstellung der Dokumente verlief ohne Probleme. Alle Ärzte in der Neurochirurgie, vom Professor bis zum Assistenten, waren immer supernett zu mir und waren sehr an mir sowie meinem Herkunftsland interessiert.

Ich kann jedem einen Aufenthalt an der Korea University empfehlen. Natürlich läuft auch in Korea nicht alles perfekt: manches funktioniert subjektiv besser, manches schlechter. Aber ich kann garantieren, dass man mit Seoul als Ziel für einen Auslandsaufenthalt nichts falsch machen kann :)

ONLINE-KURSE

12. Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

Ich habe keine Online-Kurse besucht.
